



LICHTENBERGER REGISTER

ZUR ERFASSUNG EXTREM RECHTER UND
DISKRIMINIERENDER VORFÄLLE IM BEZIRK

In Trägerschaft der:



Eine rechte Jugendkultur am wiedererstarken – Deutliche Zunahme von Propaganda gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten, gestiegene Bedrohungen und Angriffe Halbjahresbericht Lichtenberger Register 2025

Im ersten Halbjahr 2025 dokumentierte das Lichtenberger Register **476 Vorfälle** (Stand: 28. Juli 2025). Dies bedeutet einen starken Zuwachs – nahezu eine Verdopplung der Zahlen – im Vergleich zum Vorjahr (1. Halbjahr 2023: 256 Vorfälle, 1. Halbjahr 2024: 286 Vorfälle). Besonders auffallend war neben dem Zuwachs von Propagandameldungen auch die Verdopplung der Bedrohungen und ein deutlicher Anstieg an Angriffen. Häufig wurde dabei versucht, politische Gegner*innen der extremen Rechten einzuschüchtern. Insbesondere lose Cliquen von rechtsaffinen Jugendlichen und jungen Neonazis sorgten mit zahllosen anti-antifaschistischen Schmierereien für eine verstärkte Präsenz in den Sozialräumen. Oft ist nicht ersichtlich, ob oder welchen extrem rechten Gruppierungen diese Jugendlichen zuzuordnen sind. Diese neuere Attraktivität der extrem rechten Erlebniswelten für viele Jugendliche macht sich auch im Bezirk Lichtenberg

zunehmend an Schulen, in Jugendfreizeiteinrichtungen und im öffentlichen Raum bemerkbar. Wir erhalten verstärkt Meldungen und Berichte von entsprechenden Vorfällen in diesen Kontexten.

Andererseits nehmen wir erfreulicherweise eine verstärkte Aufmerksamkeit und ein erhöhtes Engagement der Zivilgesellschaft, der Parteien und auch des Bezirksamtes gegenüber der Thematik der wiedererstarkenden extrem rechten Aktivitäten im Bezirk wahr. Es gab in der ersten Jahreshälfte sowohl von unseren Kolleg*innen der Fach- und Netzwerkstelle Licht-Blicke als auch der Lichtenberger Registerstelle verschiedene Sensibilisierungs- und Informationsformate zum Thema, als auch verschiedene Aktivitäten der Zivilgesellschaft z.B. Kundgebungen unter dem Motto „Rummelsburg bleibt bunt!“ bis hin zu demokratischen Initiativen einzelner Parteien.



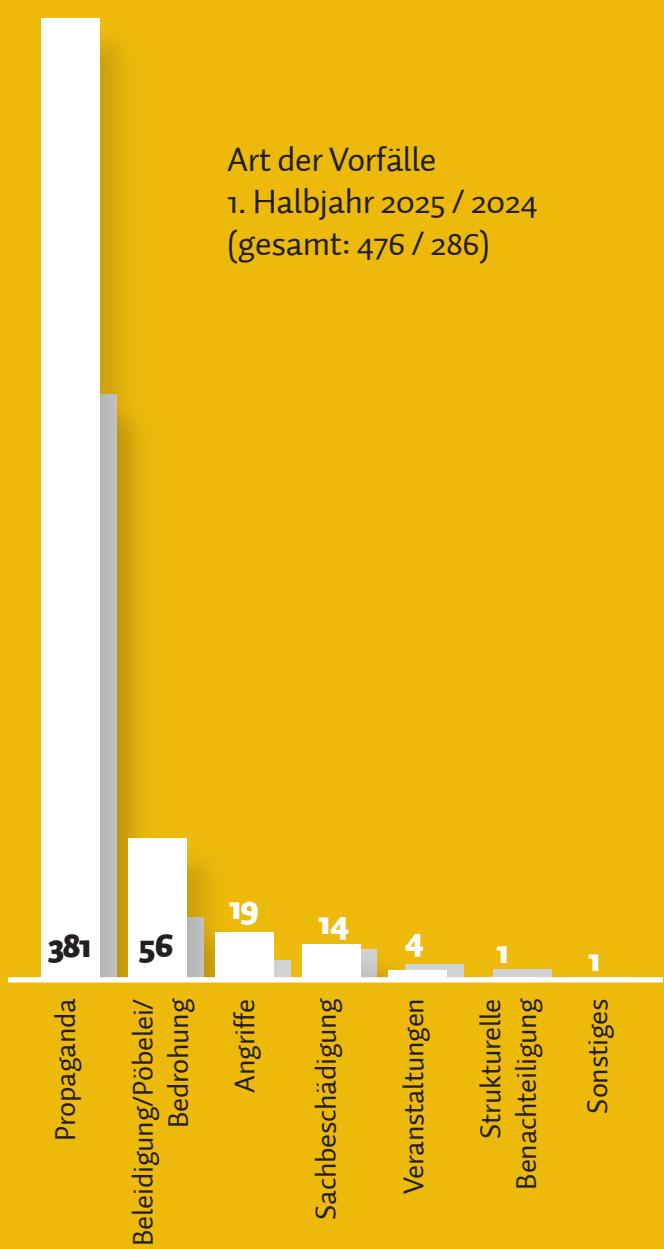
Neonazis vom „III. Weg“ posieren am S-Bhf. Wartenberg

Art der Vorfälle

Den Großteil der gemeldeten Vorfälle machten auch im 1. Halbjahr 2025 **Propagandameldungen**, insgesamt 381 (1. HJ 2024: 232), aus. Diese richten sich vorrangig gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten, verharmlosen oder verherrlichen den Nationalsozialismus oder haben rassistische Inhalte. In verschiedenen Sozialräumen – insbesondere rund um den S-Bahnhof Wartenberg, den Landschaftspark Herzberge, den Weitlingkiez und die Rummelsburger Bucht – wurden extrem rechte Schmierereien in Form von anti-antifaschistischen Zahlen- und Buchstabenkombination „1161“ und „AAFA“ gemeldet. Diese beiden Codes richten sich gegen politische Gegner*innen der extremen Rechten und stehen jeweils für „Anti-antifaschistische Aktion“. Meist waren auch die Sozialräume in denen es zum verstärkten Auftreten von extrem rechten und rechtsaffinen Jugendlichen im öffentlichen Raum kommt. Des Weiteren werden weiterhin zahlreiche Aufklebermotive der verschiedensten Gruppierungen der extrem rechten Szene im gesamten Bezirk verklebt. Aufgrund einer breiten Meldestruktur und einer gut sensibilisierten Zivilgesellschaft konnten jedoch große Teile dieser Propaganda zeitnah entfernt bzw. unkenntlich gemacht werden.

Auch die **Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien** sind mit 56 Meldungen stark angestiegen und haben sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt (1. HJ 2023: 30, 1. HJ 2024: 25). Zudem wurde auch bei den dokumentierten **Angriffen** – es waren im ersten Halbjahr 2025 19 Fälle (1. HJ 2024: 7) – fast eine Verdreifachung registriert. Diese dokumentierten Bedrohungen richteten sich vorrangig gegen Menschen, die als politische Gegner*innen der extremen Rechten angesehen werden (Akteur*innen der Zivilgesellschaft, demokratische Politiker*innen, Antifaschist*innen, linke Freiräume, Jugendfreizeiteinrichtungen etc.) So gab es beispielsweise Ende Februar massive Bedrohungen in Hohenschönhausen indem ein Jugendlicher durch Neonazis in Form eines „Outing-Steckbriefes“ im Kiez als vermeintlicher „Linksradikaler“ bezeichnet wurde. Diese Art von „Outing-Steckbrief“ ist Teil von sogenannten „Anti-Antifa“-Aktivitäten und soll

Art der Vorfälle
1. Halbjahr 2025 / 2024
(gesamt: 476 / 286)



Lichtenberger Register
Einbecker Straße 85, 10315 Berlin

Web: www.berliner-register.de/lichtenberg
Mail: lb@berliner-register.de
Facebook: Lichtenberger Register
Bluesky: [@liregister.bsky.social](https://liregister.bsky.social)
Instagram: [@register_lichtenberg](https://register_lichtenberg)
Tel.: 030 - 505 665 18
Mobil: 0176 - 16 37 16 35
Stand: 28. Juli 2025
Redaktion: Moritz Marc
Gestaltung: Michael Mallé

Gefördert im Rahmen des Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. In Berlin“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.
In Trägerschaft der pad gGmbH.



DEMOKRATIE.
VIELFALT. RESPEKT.

Das Landesprogramm gegen
Rechtsextremismus, Rassismus
und Antisemitismus



BERLIN



Senatsverwaltung
für Arbeit, Soziales,
Gleichstellung, Integration,
Vielfalt und Antidiskriminierung



präventive, altersübergreifende
Dienste im sozialen Bereich gGmbH

Betroffene öffentlich diffamieren, sie einschüchtern und Angst verbreiten.

Aber auch die Anzahl der rassistisch motivierten Angriffe, Beleidigungen und Bedrohungen bleibt weiterhin hoch und spiegelt letztendlich die Verschiebung des gesamtgesellschaftlichen Klimas und die zunehmende migrationsfeindliche und in Teilen rassistische Stimmung in der Bevölkerung wieder. Beispielhaft hierfür steht ein rassistisch motivierter Angriff in der S-Bahn zwischen den Stationen Karlshorst und Ostkreuz Mitte Januar: Vier junge Männer beschimpften eine Gruppe von 3-4 Männern of color auf rassistische Weise. Sie drohten ihnen Gewalt an, bespuckten sie und sprangen bedrohlich auf sie zu. Einer der Betroffenen versuchte, die Situation zu deeskalieren. Die bedrohliche und gewaltvolle Situation dauerte etwa 10 Minuten. Die anderen Fahrgäste griffen nicht ein. Schließlich stiegen die jungen Männer, die die anderen zuvor rassistisch angegriffen hatten, am Ostkreuz aus.

Im ersten Halbjahr 2025 gab es eine Reihe von extrem rechts motivierten Attacken und Drohgebärden im Bezirk: darunter fielen u.a. mehrfache Bedrohungen und Übergriffe auf einen Lokalpolitiker der Linken, Einschüchterungen eines alternativen Jugendzentrums in Wartenberg und eine Jagd eines Schülers aus dem gleichen Ortsteil, mutmaßlich durch junge Neonazis. In Folge dessen hatten Politiker*innen von den Linken, der SPD und den Grünen im Juni 2025 in der BVV einen Fraktionsübergreifenden Antrag in Lichtenberg zur Initiierung eines Runden Tisches zur Stärkung der zivilgesellschaftlichen Strukturen gestellt („Für ein antifaschistisches und demokratisches Lichtenberg“). Dieser wurde mehrheitlich angenommen.

Die Sachbeschädigungen mit 14 Vorfällen (2024: 12), die Veranstaltungen mit 4 Vorfällen (2024: 6) und die strukturellen Benachteiligungen sowie die sonstigen Vorfälle bewegen sich mit je einer Meldung etwa im Bereich des Zeitraums des Vorjahrs.

Hinsichtlich der Sachbeschädigungen im Bezirk kommt es immer wieder zu Beschädigungen von Gedenkorten – Mitte Mai wurde die Gedenktafel für Max und Hertha Naujocks im Wartenberger Weg zerstört. Das Ehepaar versteckte im Nationalsozialismus verfolgte (jüdische) Menschen. Die Tafel wurde von der Stützstrebe gelöst und es wurde scheinbar versucht, die Stele auszugraben. Zudem wurden die Fotos der beiden beklebt und die Bilder zerkratzt. Bereits im Jahr 2013 wurde die zwei Jahre zuvor eingeweihte Gedenktafel beschädigt und konnte im Jahr 2015 wiederhergestellt werden.

Die örtliche Verteilung:

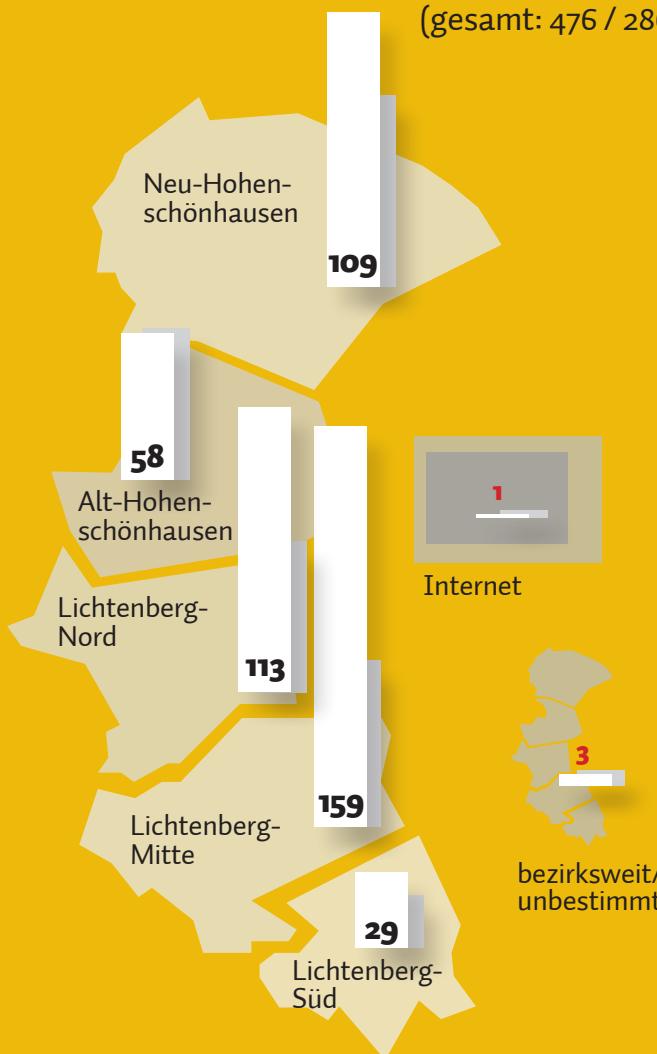
Mit 159 gemeldeten Vorfällen hat sich die Anzahl der Diskriminierungen und Aktivitäten der extremen Rechten in Lichtenberg-Mitte im Vergleich zum 1. Halbjahr 2024 mehr als verdoppelt (1. HJ 2024: 65). Insbesondere der Weitlingkiez und verstärkt die Rummelsburger Bucht sind Orte eines stark gewachsenen Aufkommens an Pro-

pagandaaktivitäten im öffentlichen Raum. Vermutlich jugendliche Neonazis sprühen seit Mai 2025 unter dem Label „Einheit Lichtenberg“ (EHL) und dem anti-antifaschistischen Zahncode „1161“ verstärkt großflächig entsprechende Schriftzüge im Sozialraum und versuchen somit ihre Wahrnehmbarkeit durch offensive Raumnahme zu erhöhen. Erwähnenswert ist hierbei auch ein Steinwurf auf die Wohnung einer Antifaschist*in in Rummelsburg, der vermutlich von Neonazis verübt wurde.

Auch Lichtenberg-Nord hat mit 113 Fällen einen starken Anstieg im Vergleich zum Vorjahreshalbjahr (1. HJ 2024: 59). Im Bereich des Landschaftsparks Herzberge gibt es seit geraumer Zeit eine deutliche Zunahme von anti-antifaschistischen Schmierereien und Graffiti. Beispielhaft für die verschiedenen diskriminierenden Vorfälle in Lichtenberg-Nord steht eine antimuslimische Bedrohung am S-Bahnhof Landsberger Allee Anfang Juni, als ein Mann laut Augenzeug*in zwei migrantisch wahrgenommene Frauen mit Kinderwagen mit der Aussage „Aus dem Weg, ihr Kopftücher!“ antimuslimisch-rassistisch anpöbelte.

In Neu-Hohenschönhausen sind die Zahlen mit 109 Vorfällen ebenfalls weiter angestiegen. Es gibt eine erhöhte

Ort der Vorfälle
1. Halbjahr 2025 / 2024
(gesamt: 476 / 286)



Bedrohungslage insbesondere rund um den S-Bahnhof Wartenberg durch verstärkte Aktivitäten junger Neonazis: das Anfang des Jahres gegründete „Offene Antifa Treffen Hohenschönhausen“, meldete eine regelmäßige Präsenz durch gewaltorientierte Neonazis im öffentlichen Raum und auch eine verstärkte Organisierung der bisher eher losen rechten und rechtsaffinen Jugendcliquen. Exemplarisch hierfür ist der Fall einer Störung eines antifaschistischen Treffens durch Neonazis in Wartenberg Ende Mai: Schon vor Beginn der Veranstaltung zeigten zwei junge Neonazis vor dem Treffpunkt Präsenz, wurden jedoch von den Veranstaltenden des Ortes verwiesen. Später am Abend kam eine Gruppe von mindestens sechs komplett vermummten Neonazis auf bedrohliche Weise auf den Veranstaltungsort zugelaufen, näherten sich jedoch nicht weiter, als sie sahen, dass der Veranstaltungsort durch Personen aus der Veranstaltung geschützt wurde.

Die Meldungen aus Alt-Hohenschönhausen und Lichtenberg-Süd bewegen sich auf dem Niveau des 1. Halbjahres 2024 bzw. leicht darüber:

Neben verstärkten Propagandaaktivitäten der extrem rechten Szene in Form von Aufklebern, ist für Alt-Hohenschönhausen ein rassistischer Messer-Angriff hervorzuheben: Ende März gerieten zwei Männer in einer Bar in der Wartenberger Straße in Streit. Ein 41-jähriger Mann hatte sich ungefragt an den Tisch eines 19-Jährigen gesetzt. Darüber gerieten die beiden in einen Streit, woraufhin der 41-Jährige den 19-Jährigen zunächst rassistisch beleidigte und dann schlug. Nachdem der 41-Jährige kurz weggegangen war, kehrte er mit einem Messer zurück und bedrohte den Betroffenen damit. Dieser versuchte zu fliehen, wurde aber von dem Mann verfolgt. Schließlich warf der Mann das Messer nach dem Betroffenen, verfehlte ihn jedoch. Dann ging er in eine andere Bar, wo er von der Polizei aufgegriffen wurde.



Motiv der Vorfälle:

Besonders auffällig ist der starke Anstieg der Vorfälle gegen **politische Gegner*innen** auf insgesamt 210 Fälle. Es ist klar erkennbar, dass dies auf eine wiedererstärkte rechte Jugendkultur zurückzuführen ist. Das ist auch in diesem Bereich eine Verdreifachung im Gegensatz zum Vorjahreshalbjahr und hängt stark mit der bereits beschriebenen erhöhten Präsenz junger Neonazis und deren massiven Propagandaaktivitäten im öffentlichen Raum zusammen. Die ursprünglich eher virtuelle Vernetzung der extrem rechten bzw. rechtsaffinen Jugendgruppen hat sich verstärkt in eine tatsächliche Präsenz und eine zunehmende, wenn auch zumeist lose wirkende Organisierung in Form von gemeinsamen Abhängen in Parks und an öffentlichen Plätzen im Kiez umgewandelt.

Auch das Motiv des **Rassismus** hat nochmals zugenommen. Das Lichtenberger Register hat hier fast hundert Vorfälle im Bezirk registriert. In einigen Fällen kam es neben Beleidigungen, Bedrohungen und Pöbeleien auch zu körperlichen Angriffen. Es ist besorgniserregend, wenn sich immer mehr Menschen mit Migrationsgeschichte nicht mehr sorglos im Alltag bewegen können. Wenn es im öffentlichen Raum scheinbar jederzeit zu rassistisch motivierten Vorfällen kommen kann, dann entstehen wieder verstärkt Angstzüge und verfestigen sich im schlimmsten Fall sogar, falls nicht rechtzeitig präventiv bis repressiv diesen Entwicklungen entgegengetreten wird. Betroffene berichten zudem, wie wichtig es ist, nicht alleine mit dem Erlebten zu sein.

Eine präsente Zivilgesellschaft kann diesem begegnen. Wir freuen uns darüber, dass sich immer mehr Einrichtungen, Läden und Projekte der Aktion Noteingang anschlossen haben mit der sie deutlich zeigen, dass sie bei diskriminierenden Vorfälle Unterstützung anbieten und ein sicherer Ort sind. Wir unterstützen auch weiterhin Betroffene bei der Aufnahme von entsprechenden Diskriminierungsfällen und machen u.a. Verweisberatungen zu Opferberatungen.

Der stark angestiegene Anteil an Vorfällen mit dem Motiv **Verharmlosung bzw. Verherrlichung des Nationalsozialismus** zeigt sich u.a. in zahlreichen Aufklebern im Bezirk, welche die Reichsflagge beinhalten und auch in entsprechenden Graffitis von Mitgliedern der extrem rechten Szene vorkommen. Ein weiteres Beispiel für die Verharmlosung des NS sind mindestens fünf seit Anfang 2025 bekannt gewordene Fälle von NS-relativierenden, rassistischen und verschwörungsideoologischen Plakaten, welche wiederholt am Gedenkort der Roten Kapelle in Alt-Lichtenberg verklebt wurden.

Die **LGBTIQ*-feindlichen Vorfälle** bleiben auf dem Niveau des Halbjahres 2024. Dennoch wurden uns gewaltvolle Vorfälle auch aus diesem Bereich gemeldet: Anfang April wurden in der Ribnitzer Straße beispielsweise drei Personen, die auf einem Platz vor einem Supermarkt neonazistische Aufkleber entfernten, von zwei Männern zunächst queerfeindlich und sozialchauvinistisch beleidigt und anschließend angegriffen. Die beiden Männer fragten

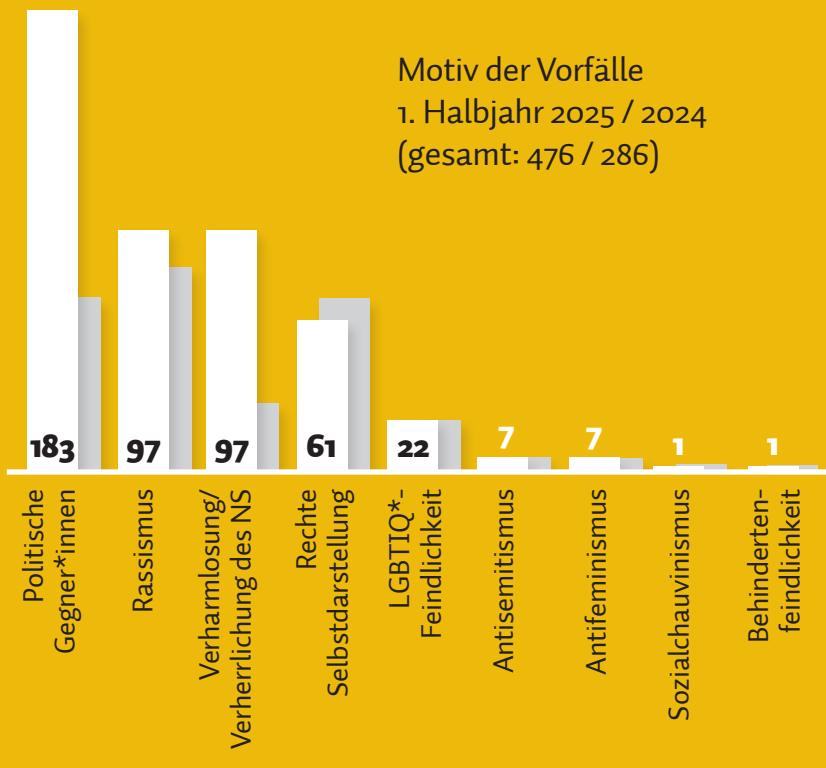
die drei Personen, was sie dort entfernen würden. Als eine der Personen daraufhin den abgerissenen schwarz-weiß-roten Sticker zeigte, beschimpften die Männer sie mit homo- und arbeitslosenfeindlichen Beleidigungen. Zudem sagten sie, dass die Person „sicher nicht aus Berlin“ sei, dass sie stolz auf Deutschland seien und den Aufkleber gut fänden. Schließlich versuchte einer der Männer mit seiner halbvollen Bierflasche nach der Person zu schlagen. Als er dies nicht schaffte, warf er die Flasche in Richtung der anderen beiden Betroffenen. Diese konnten ausweichen und blieben unverletzt.

Auch die Motive **Antifeminismus** und **Antisemitismus** blieben mit je sieben gemeldeten Vorfällen exakt auf dem relativ niedrigen Niveau des ersten Halbjahres 2024.

Unter dem Tatmotive Antisemitismus wurde u.a. die uns gemeldete Zerstörung von zwei Gedenkkränzen in Erinnerung an die Opfer des Holocaust registriert. Diese wurden ursprünglich am Vortag, dem 80. Jahrestag der Befreiung von Auschwitz, am Gedenkstein der ehemaligen Synagoge Hohenschönhausen niedergelegt.

Die Motive **Sozialchauvinismus** und **Behindertenfeindlichkeit** wurden im ersten Halbjahr 2025 nur jeweils einmal an das Lichtenberger Register gemeldet. Hier ist allerding auch von einer hohen Dunkelziffer an nicht ge-

Motiv der Vorfälle
1. Halbjahr 2025 / 2024
(gesamt: 476 / 286)



meldeten Vorfällen auszugehen.

Exkurs: Extrem rechte Jugendgruppen

Neben bekannten Gruppierungen wie der neonazistischen Jugendorganisation „NRJ“ („Nationalrevolutionäre Jugend“) der Partei „Der III. Weg“ und den „Jungen Nationalisten“ (Jugendorganisation der Neonazi-Partei „Die Heimat“, ehemals „NPD“), treten vor allem immer häufiger neue Gruppierungen mit immer anderen Namen wie „Deutsche Jugend Voran“ („DJV“), „Jung & Stark“ („JS“), „Kampfbrigade Berlin“ („KBB“), „Patriotische Jugend Voran“ („PJV“), „Deutscher Störtrupp“ („DST“) oder zuletzt der „Deutschen Nationalen Front“ („DNF“) in Erscheinung.

Diese neu entstehenden extrem rechten jugendkulturellen Formationen treten zunehmend im öffentlichen Raum in Erscheinung greifen dabei stilistisch auf frühere Codes der neonazistischen Subkulturen zurück und stellen ein gewaltzentriertes Männlichkeitsbild in den Mittelpunkt. Auch in den sozialen Medien inszenieren sie sich sehr martialisch. Gemeinschaft und Zusammenhalt entsteht hier weniger über ideologische Geschlossenheit, als über geteilte Affekte, symbolische Ausgrenzung und das kollektive ausüben und erleben von Gewalt.

Sei es auf der Straße gegen politische Gegner*innen und Menschen mit Migrationsgeschichte oder im Kontext Erlebnisorientierung im Fußballbereich (Hooliganismus, Ultras und Graffitiszene) oder im Rahmen von Kampfsport und Fitnesstraining.



Neonaziaufmarsch am 22. März 2025, Foto: PM Cheung

Ausgewählte Vorfälle aus der Chronik des Lichtenberger Registers

6. Januar 2025

Extrem rechte und rassistische Bedrohung in der Tram

In einer Tram der Linie M17 wurde ein Fahrgäst von einem Mann mit zwei Hunden bedroht. Der Hundebesitzer hatte zunächst einen Jugendlichen aus rassistischer Motivation angepöbelt und bedroht.

Als ein Fahrgäst Zivilcourage zeigte und den Täter aufforderte, die Bedrohungen gegen den Jugendlichen zu unterlassen, beleidigte die Person diesen, machte Fotos von ihm und forderte ihn auf, die Tram zu verlassen. Auch zwei weitere Fahrgäste zeigten dann Zivilcourage und standen dem Betroffenen bei. Schließlich verließ der Mann die Tram.

Quelle: Lichtenberger Register

15. Januar 2025

Rassistischer Angriff auf Mitarbeiter von Krankentransportunternehmen

In der Bornitzstraße in Alt-Lichtenberg fuhren zwei Mitarbeiter eines Krankentransportunternehmens mit ihrem Einsatzfahrzeug, als ein Mann am Straßenrand mit Winken auf sich aufmerksam machte. Die beiden hielten an, stiegen aus und fragten den Mann ob es ein Problem gäbe, woraufhin dieser sofort begann, sie rassistisch zu beleidigen. Er drohte zudem, seine beiden Hunde auf sie zu hetzen. Die beiden Betroffenen flüchteten in das Fahrzeug. Der Mann schlug dann mit der Hundeleine gegen den Krankentransportwagen und beschädigte ihn dadurch.

Quelle: Polizeimeldung Nr. 0143 vom 16.01.2025

7. März 2025

Angriff auf antifaschistische Jugendliche in Hohenschönhausen

In Hohenschönhausen wurde in der Nacht ein Jugendlicher und seine zwei Begleiter von vermummten Neonazis verfolgt. Die 15-köpfige Gruppe lauerte dem Betroffenen in der Nähe seiner Wohnung auf und stürmte dann auf die drei Jugendlichen zu. Diese flüchteten daraufhin mit ihren Fahrrädern und versteckten sich.

Durch die hinzugerufene Polizei sahen sich die Betroffenen nicht ausreichend geschützt. Bereits in der Vergangenheit wurde der Betroffene durch Neonazis massiv angefeindet.

Quelle: Lichtenberger Register, TAZ vom 11.03.2025, Tagesspiegel vom 12.03.2025, Berliner Morgenpost vom 13.03.2025

17. März 2025

Rassistischer Angriff in Lichtenberg

Auf dem Hof einer Lichtenberger Schule wurde ein neunjähriger Junge außerhalb der Schulzeit von zwei anderen Jungen rassistisch beleidigt, bespuckt und angegriffen. Die beiden Jungen schlugen und traten den Betroffenen. Zudem drückten sie ihn gegen einen Zaun und schossen ihm mit einem Fußball ins Gesicht.

Quelle: Polizeimeldung Nr. 0704 vom 18.03.2025

17. März 2025 Bezirk: Lichtenberg

Extrem rechter Einschüchterungsversuch gegen queeres Projekt in Lichtenberg

Am Briefkasten eines queeren Projekts in Lichtenberg wurde ein Aufkleber aus einem extrem rechten Online-Versandhandel angebracht, auf dem „Nur zwei“ geschrieben stand. Gemeint ist damit die queerfeindliche Aussage, dass nur zwei Geschlechter existieren würden. Das direkte Anbringen des Aufklebers an dem im Hausflur gelegenen Briefkasten deutet darauf hin, dass es sich dabei um einen Einschüchterungsversuch gegen das Projekt handelt.

Quelle: Meldeformular der Berliner Register

21. Mai 2025

Angriff auf politischen Gegner der extremen Rechten

Ein Bürgerdeputierter der Linkspartei wurde am Mittwochabend überfallen und schwer am Kopf verletzt. Der Betroffene sprach nach eigenen Angaben am Telefon über politische, linke Themen und wurde von dem Angreifer in der Rummelsburger Str. verfolgt und mit einem Schlag am Hinterkopf getroffen.

Der Betroffene musste ins Krankenhaus eingeliefert werden. Er berichtete von anhaltenden Bedrohungen, darunter Morddrohungen gegen ihn.

Quelle: Tagesspiegel Artikel vom 22.05.2025

4. Juni 2025

Rassistische Flyer in Hohenschönhausen

In Lichtenberg wurden vor mehreren Wohnungstüren ausschließlich muslimischer Familien Handzettel abgelegt, auf denen ein rassistischer X-Post einer AfD-Bundestagsabgeordneten abgebildet war. Es ist davon auszugehen, dass die Botschaften dort zielgerichtet abgelegt wurden, um die Familien einzuschüchtern und zu bedrohen.

Alle Vorfälle gibt es auf der Webseite:

<https://berliner-register.de/register/lichtenberg/vorfalls-chronik/>

Der Beitrag zeigte eine stereotypisierende Darstellung zweier muslimischer Männer und titelte: „An alle Moslems in Deutschland: Was immer du auch isst...Es ist mit Schweinescheiße gedüngt...“.

Quelle: Yekmal e.V.

12. Juni 2025

Rassistischer Angriff auf 12-Jährige in Neu-Hohenschönhausen

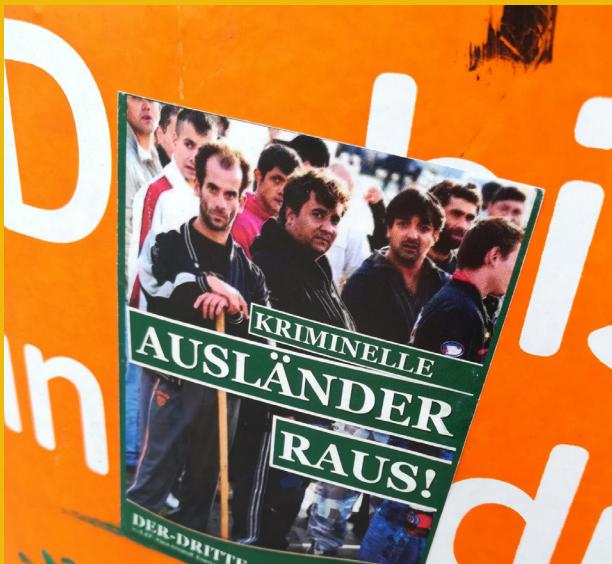
In Neu-Hohenschönhausen wurden drei Kinder mutmaßlich rassistisch beleidigt und eines von ihnen körperlich angegriffen. Gegen 17.10 Uhr sollen die drei Zwölfjährigen auf dem Gehweg der Zingster Straße Ecke Ahrenshooper Straße von einer Unbekannten in rassistischer Weise beschimpft worden sein. Nach bisherigen Erkenntnissen rannten die drei Kinder weg.

Die Tatverdächtige soll schließlich einem Mädchen bis in den Hausflur eines Mehrfamilienhauses gefolgt sein und sie dort an den Armen gepackt haben. Dort habe sie das Mädchen derart geschüttelt, dass es mit dem Hinterkopf mehrmals gegen die Wand gestoßen und dadurch verletzt worden sei. Erst als ein Unbekannter eingeschritten sei, habe die Frau von dem Mädchen abgelassen und sei in unbekannte Richtung geflüchtet. Alarmierte Rettungskräfte behandelten die Verletzte am Ort ambulant. Die Eltern wurden über den Vorfall in Kenntnis gesetzt. Der Polizeiliche Staatsschutz des Landeskriminalamts übernahm die weiteren Ermittlungen.

Quelle: Polizei Berlin 13.06.2025 Nr. 1649, Tagesspiegel 13.06.2025, Spiegel Online 13.06.2025, Magazin 15.06.2025

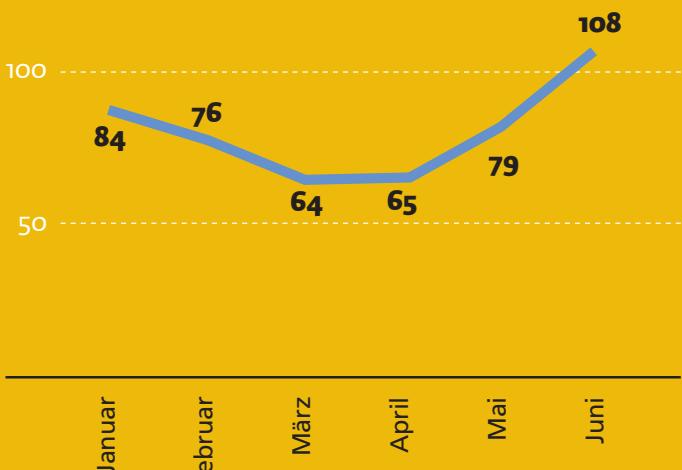


Verschiedene Neonazi-Schriftzüge und Aufklebermotive, EHL steht für „Einheit Lichtenberg“, 1161 bedeutet „Anti-Antifa“, Quelle: Lichtenberger Register



Monatsübersicht

1. Halbjahr 2025



In eigener Sache:

Der Halbjahresbericht soll einen kurzen Zwischenstand aus unserer Arbeit vorstellen und über aktuelle Entwicklungen informieren. Eine ausführliche Auswertung wird es weiterhin im Lichtenberger Jahresbericht geben. Hierbei werden auch die Meldungen von unseren Kooperationspartner*innen einfließen, die zum Jahresende ihre Vorfälle an das Lichtenberger Register übermitteln.

Den ausführlichen Jahresbericht für Lichtenberg im Jahr 2024 können Sie auf der Website der Berliner Register downloaden oder in gedruckter Form kostenlos bei uns bestellen.

Diesen und alle anderen Berichte gibt es auf der Webseite:

<https://berliner-register.de/register/lichtenberg/publikationen>

In den Kontakt kommen:

23. September 2025:

Fachtag: „Solidarität und Empowerment“:
www.licht-blicke.org/23-9-25-fachtag-solidaritaet-und-empowerment

10. Oktober 2025:

Demokratiekonferenz der Fach- und Netzwerkstelle LichtBlicke und anderer Partner*innen zum pädagogischen Umgang mit extrem rechten Jugendlichen:
www.parkaue.de/spielplan/a-z/demokratiekonferenz

Das Berliner Register

Register sind Stellen in den Berliner Bezirken, die diskriminierende und extrem rechte Vorfälle dokumentieren. Erfasst werden Vorfälle, die rassistisch, antiziganistisch, antisemitisch, antifeministisch, LGBTQI*-feindlich, behindertenfeindlich oder extrem rechts motiviert sind. Die Vorfälle machen Diskriminierung im Alltag sichtbar. Die Auswertungen der Registerstellen helfen, Verbündete zu finden und gegen Ausgrenzung und diskriminierende Gewalt vorzugehen. Sie geben außerdem Einblicke in die Aktivitäten der extremen Rechten.

Das erste Register wurde 2005 in Pankow gegründet, Lichtenberg folgte 2006 und seit 2016 gibt es in allen Berliner Bezirken eine Registerstelle. Das Lichtenberger Register wird finanziert durch die Fördermittel des Berliner Landesprogramms „Demokratie. Vielfalt. Respekt. gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus“ der Senatsverwaltung für Arbeit, Soziales, Gleichstellung, Integration, Vielfalt und Antidiskriminierung.

Gemeint sind Vorfälle gegen Homo- und Bisexuelle, Trans- und Intergeschlechtliche sowie queere Menschen. LGBTQI steht für Lesbian-Gay-Bi-Trans-Inter-Queer und das Sternchen schließt weitere Geschlechter und Sexualitäten mit ein.